

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

18 (10.2.1914)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Zusätzlicher Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt.
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garnungszeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Reizzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 18.

Dienstag, den 10. Februar 1914.

75. Jahrgang.

Die Interpellation über das Gruben- unglück auf der Zeche „Achenbach“.

Die Interpellation im Abgeordnetenhaus über das jüngste Grubenunglück hat zu keinem rechten Resultate geführt. Die eigentliche Ursache der Katastrophe ist nicht bekannt. Zum Glück war ja die Katastrophe, traurig wie sie auch so ist, nicht annähernd so furchtbar, wie es anfangs geheißen hatte, und wie wir sie im Laufe der Jahre wiederholt noch weit schrecklicher gehabt haben. Die Katastrophe bei Raddob im Jahre 1908 hat allein 341 Menschenleben vernichtet. Die großen Bergwerkskatastrophen erfordern, wie in der Besprechung der Interpellation ein Redner hervorhob, nicht die meisten Opfer, wenn sie auch natürlich den größten Eindruck machen und die Gefährlichkeit des Bergmannsberufs so recht vor Augen führen. Dem Bergwerksbetrieb fallen jährlich an die zweitausend Menschenleben zum Opfer, ohne daß viel Aufsehens davon gemacht wird, weil es sich um den Tod Einzelner handelt.

In Anbetracht der großen Berufsgefahr der Bergleute sollte alles geschehen, was nur irgend geschehen kann, um die Gefahr zu verringern. Es ist ja richtig, wie es seitens sozialdemokratischer Arbeiterführer oft geschieht und auch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses geschehen ist, in der über die Interpellation verhandelt wurde, die Grubenbesitzer in erster Reihe verantwortlich zu machen für die zahlreichen Menschenopfer. Selbst wenn man, wozu man gewiß kein Recht hat, die Grubenbesitzer für so unmenschlich als nur irgend möglich halten wollte, könnte man ihnen doch nicht den Vorwurf mit Recht machen, daß sie in erster Reihe an den Unfällen schuld seien. Ihr materieller und Betriebsrisiko infolge von Grubenunfällen ist so groß, daß sie die größten Löwen wären, wenn sie nicht alles mögliche täten, um ihn zu verhüten. In der Tat sorgen sie auch dafür durch Anschaffung neuester Einrichtungen und Apparate, daß Unfälle in ihrem allereigensten Interesse verhütet werden.

Die Gefahren unter Tag sind aber so zahlreich und mannigfaltig, daß alle Unfälle doch nie verhütet werden können. Schon die Gewöhnung an die Gefahr ist ein Haupthindernis, und tatsächlich sollen die meisten Unglücksfälle in den Gruben von den Arbeitern selbst verschuldet werden, die doch das allergrößte Interesse hätten, vorsichtig zu sein. Da man auf die Arbeiter selbst sich nicht verlassen kann, ja selbst auf die Kontrollleure nicht, die gern beide Augen zudrücken, wenn ihre Kollegen einmal einen Fehler begangen haben, muß man um so mehr auf den anderen in Betracht kommenden Seiten alles tun, was irgend geschehen kann.

Im großen und ganzen neigt man zu der Ansicht, daß auf der Zeche Achenbach eine Schlagwetterexplosion stattgefunden habe, vielleicht in Verbindung mit einer Kohlenstaubzündung oder einem anderen erschwerenden

Umstände. Nun ist aber vor kurzem von Professor Haber und seinem Assistenten Dr. Leiser ein Instrument, die sogenannte Schlagwetterpfeife, erfunden worden, die dem Bergmann die drohende Gefahr der Schlagwetter anzeigen kann. Mit dieser Pfeife sind auch bereits ganz günstige Ergebnisse auf verschiedenen Versuchsstrichen erzielt worden. Da sollte man sich doch beeilen, über dieses Instrument schleunigst zu einem bestimmten Urteil zu gelangen, und wenn die Pfeife, wie es scheint und wie es in der Festsetzung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft am 28. Oktober dem Kaiser und allen Anwesenden ganz klar gemacht wurde, wirklich die Gefahr der Schlagwetter dem Bergmann rechtzeitig anzeigen kann, dann sollte man doch keinen Tag vergehen lassen, ehe man nicht dafür gesorgt hat, daß überall in den Gruben die Schlagwetterpfeife die Gefahr anzeigen kann. So lange man sich gegen ein Unglück nicht schützen kann, muß ein solches eben ertragen werden. So bald aber ein Schutzmittel vorhanden ist, ist seine Nichtanwendung geradezu ein Verbrechen und diejenigen, die seine Einführung verzögert haben, sind mitschuldig an dem inzwischen entstandenen Unglück.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 6. Febr. Der Abg. Dr. Schofer (Ztr.) hat gestern in der Sitzung der 2. Ständekammer Anhebungen gemacht, als hätten zwischen den mit Zentrumshilfe gewählten nationalliberalen Abgeordneten (Bitter, Kraut und Niederbühl) und dem Zentrum Verhandlungen stattgefunden, bei denen diese Nationalliberalen dem Zentrum Versprechungen gemacht haben. Der Landesbote fordert den Abg. Schofer auf, „mit allem herauszurücken, was er weiß“.

bc. Karlsruhe, 8. Febr. Der Großherzog und die Großherzogin beluchten vorgestern Abend ein vom Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch gegebenes Ballfest, das in den Empfangsräumen des Ministeriums stattfand und zu dem gegen 300 Einladungen ergangen waren. In Begleitung des Großherzogspaares befanden sich Prinzessin Charlotte und Prinzessin Hilba von Luxemburg.

nc. Karlsruhe, 8. Februar. Da die Maul- und Klauenseuche in dem Kanton Schaffhausen nahezu erloschen ist, hat das Ministerium des Innern Einfuhr von frischem Fleisch, roher Milch, frischen Häuten und Klauen, von Dünger, von Heu, Stroh und anderen Futtermitteln aus diesem Kanton, sowie den kleinen Grenzverkehr mit Klauentieren wieder gestattet. Dagegen bleibt das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der ganzen Schweiz auch weiterhin in Kraft.

Der „Bayrische Kurier“ gegen den badischen Minister v. Bodman.
Der badische Minister des Innern v. Bodman hat dieser Tage vor der Kammer erklärt, daß er das starke

Anschwellen des Zentrums für eine „Gefahr“ für die freiheitliche Entwicklung des Landes halte. Er erörtert die Gefahr darin, daß die Konfessionalisierung des Volkslebens immer mehr zunehme und den Katholiken die Zugehörigkeit zum Zentrum zur Gewissenspflicht gemacht werde, daß ferner die Geißlichkeit so sehr sich mit Politik befaße, daß die Freiheit und Selbständigkeit des Volkes zu kurz komme und der Seelsorgeberuf solle. Darob erklärt das Münchener Zentrumsblatt, der „Bayr. Kur.“, zornentbrannt dem „Musterminister im Musterlande“ den Krieg „bis aufs Messer“. Denn ihm erscheint Minister v. Bodman jetzt schlechthin als „liberaler Parteimann“ und „echter Kulturkämpfer“. Bei der Erklärung des Krieges bis aufs Messer läßt aber der „Bayr. Kurier“ es nicht bewenden; er richtet vielmehr an den Großherzog von Baden fast unverblümt die kategorische Aufforderung, den verhassten Minister als solchen kalt zu stellen. Der „Hanoversche Kurier“ meint dazu: Ein „durch und durch monarchisch gesinntes“ Zentrumsblatt müßte eigentlich vor dem Versuch zurückschrecken, die Entlassung eines Ministers vom Monarchen dadurch zu erzwingen, daß es ihm öffentlich so die Pistole auf die Brust setzt. Indessen, derartige Bedenken kommen für „durch und durch monarchisch gesinnte“ Zentrumsblätter dort nicht in Betracht, wo sie von der Erklärung des zu stürzenden Ministers eine Rückwirkung auf die mehr oder weniger „regierende“ Zentrumsparlei befürchten.

Deutsche Gesellschaft für Welthandel.
Berlin, 5. Febr. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Ballin-Hamburg fand heute im Hotel Esplanade in Berlin eine Besprechung von Vertretern der zentralen Organisationen des Handels und der Industrie statt, die grundsätzliche Übereinstimmung über die Begründung einer deutschen Gesellschaft für Welthandel ergab, die sich die Aufgabe stellt, die Bestrebungen zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen zusammenzufassen. Die Begründung der Gesellschaft ist für den 26. Februar d. Js. in Berlin in Aussicht genommen.

Der Gewerkschaftsstreit.
Berlin, 6. Febr. Wie aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet mitgeteilt wird, ist für nächsten Sonntag nach Bochum eine große Arbeitertagung der katholischen Arbeitervereine und der katholischen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften Westdeutschlands einberufen worden, um zu der fortgesetzten Beunruhigung Stellung zu nehmen. Gleichzeitig tritt in Berlin der Reichsausschuß des Zentrums zusammen.

Kritik an der Gesetzgebung.
Berlin, 6. Februar. In dem von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin herausgegebenen Jahrbuch für Handel und Industrie unterziehen die Ältesten der Kaufmannschaft die überreichte Produktion an wichtigen Gesetzen, wie sie in dem letzten Jahrzehnt üblich ge-

Gutes Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

22

(Nachdruck verboten.)

Und Esther glaubte ihr in ihrer Anschuld, wenn sie sich auch über Frau Galtons Geschmack wunderte. „Sybil, sage doch nicht solche Sachen über mich, wie soeben“, fing sie dann schüchtern wieder an. „Sie sind nicht wahr und tun mir weh.“

„Sehr gut, Zierpüppchen“, lachte Sybil, „aber dann mußt du mich auch in Ruhe lassen; du und ich haben einen ganz verschiedenen Geschmack.“

„Allerdings“, antwortete Esther ernst, und Sybil wurde ganz still.

Plötzlich klang durch die Stille ein Kanonenschuß über das Wasser. Die Sonne sank, und in einem Augenblick erscholl von jedem Fort, von jeder Kaserne, jedem Schiff und Torpedo der Zapfenstreich. Die Töne erklangen so weich, fast überirdisch; die ganze Insel rief zur Abendruhe, und die Melodie erstarrte im großen Hafen, um von den einsamen Forts auf den Klippen aufgenommen und zurückgegeben zu werden.

„Wie schön“, sagte Esther bewegt, und selbst Sybil empfand etwas von dem feierlichen Eindruck. Aber in dem Augenblick kam die lustige Frau Nellie mit ihrem Gatten, und sie bestiegen das Boot, das sie ans Land führte.

Es war spät geworden, als Esther in ihres Vaters Schuß das Haus erreichte. Es schien ihr, als ob es noch verkommener und düsterer aussähe als sonst.

Hadji Baba sah noch weinend auf der Treppe mit einem zerkrachten Arm, und die drei Mädchen zankten sich im Wohnzimmer um eine zerbrochene Puppe. So müde wie sie war, trug Esther den Kleinen hinauf, vertauschte ihr Gesellschaftskleid mit einem baumwollenen Hauskleid und wollte unten zum Rechten sehen, als ihre Stiefmutter sie hereinrief.

„Ich habe einen schrecklichen Taa aehabt.“

ammerte sie. „Die Kinder haben einen entsetzlichen Darm gemacht. Ich wollte, sie lägen alle auf dem Grund des Meeres.“

Kopama bürfete ihr das Haar und rieb den schmerzenden Kopf mit Essig während sie auf dem schäbigen Sofa lag und stöhnte.

„Du mußt morgen zu Haus bleiben, Essie“, fuhr Frau Monika fort. „Ich kann dich nicht entbehren, weil ich jetzt immer krank bin.“

„Wenn die Herrin etwas mehr an die frische Luft gehen oder sich bewegen wollte, würde es besser sein“, sagte die Ma mit ihrer sanften Stimme, als sie in Esthers enttäuschtes Gesicht sah, denn sie hatte nicht viel Mitleid mit der Frau, deren Leiden fast alle eingeblüdet waren.

„Anfinn, Kopama, halte den Mund“, erwiderte Frau Monika scharf. „Esther, du mußt diesen Abend für das Essen sorgen, denn Carmela ist nach dem zweiten Frühstück fortgegangen. Sie sagte, sie wäre krank. Die Dienstboten sind wirklich die Qual meines Lebens. Ich weiß nicht, was wir anfangen sollen.“

Hier war praktische Arbeit zu tun! Esther trug Hadji wieder hinunter und nahm ihn mit in die Küche, wo Delaney ganz niedergeschlagen beim Nicht einer flackernden Kerze Kartoffeln wusch.

„Wir haben noch viel zu danken, Fräulein“, sagte Delaney, während er Streichhölzchen suchte und dann auf Esthers Befehl die Hängelampe ansteckte, „wir müssen dankbar sein, daß wir nicht als Malteser geboren sind; denn von allen unnützen, dummen Völkern verdienen diese Leute hier den ersten Preis. Warum ist Carmela fortgelaufen, ehe sie die Frühstückssachen gespült hat? Sie sagte, sie hätte Fieber, aber ich denke, sie war wütend, weil ich sagte, wir würden bald keine Wische mehr brauchen, denn wir brauchen nur mit der Bürste über ihr Gesicht zu fahren.“

„O, Delaney, das war aber auch garstig von Ihnen.“

„Ist auch schwer, immer höflich gegen Carmela zu sein“, verteidigte sich Delaney, trug die Kartoffeln weg und holte die Eier. „Was denken Sie von einem

Pfannkuchen für den Herrn, Fräulein, und einem Stückchen Ziegen-, nein, Hammelfleisch, wenn wir die Sauce heiß machen? Carmela versteht keinen Witz, wenn es nicht ein Fußtritt ist, und kein Kompliment, wenn es nicht mit einem Buttermesser aufgetrichen ist.“

„Aber sie ist ein gutes, gefälliges Mädchen, und Sie sind sehr häßlich gegen sie gewesen, Delaney.“

Esther war eifrig dabei, für ihren Vater etwas Salat zu machen.

„Sie würde viel gefälliger sein, Fräulein, wenn sie nicht ihre Stiefel in den Speiseschrank stellte, und die Butter in ihrer schmutzigen Schürze verwahrte, Fräulein“, und Delaney ließ ein verächtliches Lachen hören.

Esther fuhr entsetzt herum, sie traute ihren Ohren nicht. „Kommen Sie aus dem Speiseschrank, Herr Hadji! Sehen Sie nur, Fräulein, wie komisch er aussieht. Komm zu Delaney, er wird dir trockene Schuhe anziehen und die nasse Schürze losmachen. Wie konntest du nur da hereinlaufen! Carmela hat seit dem Sommer das geschmolzene Eis nicht mehr weggeschafft. Ja, Fräulein, das ist wahr, und noch schlimmeres als das.“

Delaney trocknete den Kleinen mit der Zärtlichkeit einer Frau ab, und es wurde Esther klar, wie oft die Kinder von der Hilfe des guten alten Soldaten abhängig sein mußten, wenn sie nicht zu Hause war.

„O, ich danke Ihnen, Delaney! Hadji, siehe doch einmal still, daß ich das Essen für Vater fertig machen kann. Bitte, Delaney, sagen Sie mir doch offen, ob wir Carmela als Köchin behalten können.“

„Nein, ich versichere es Ihnen, Fräulein, wenn Sie nicht in Ihren Betten beraubt oder vergiftet werden wollen“, rief Delaney und suchte mit dem Brotmesser in der Luft herum. „Es kommt hier viel fort, auch außer Butter, Fett und Knochen, Fräulein; letzte Woche die goldnen Hemdknäpfechen des Herrn, und vielleicht fehlt nächster Tage Ihre Brosche, Fräulein.“

worben ist, einer eingehenden Kritik: Die Gesetze werden mangelhaft vorbereitet eingebracht. Die Parlamente erleben sie so schnell, daß den Interessenten kaum Zeit bleibt, die Entwürfe einer sachgemäßen Prüfung zu unterziehen. Die erforderlichen Verordnungen ergehen spät, zum Teil erst nach Inkrafttreten der Gesetze. So sind z. B. bei der Krankenversicherung die Ausführungsvorschriften zu spät ergangen, so daß Erbitterung in die weitesten Kreise eingedrungen ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem Wehrbeitrag.

Ein Machtwort Bethmann-Hollwegs?
Berlin, 6. Febr. Wie man aus untrüglicher Quelle vernimmt, ist für den Rückzug des Kardinals Kopp nicht sowohl die Stellungnahme des Papstes, als weitmehr die Haltung der preußischen Regierung bestimmend gewesen. Die letztere hat die römische Kurie wissen lassen, daß ein Machtwort gegenüber Kopp gerade in diesem Augenblicke höchst opportun wäre. Die Kurie selbst hatte gezögert, und der heilige Vater mochte sich zu einem solchen Schritte um so weniger verstehen, als Kopp seinen Brief an Graf Oppersdorf nicht ohne Wissen und nicht ohne Zuzum einiger sehr maßgeblicher Kreise geschrieben hatte, die sich des ungeteilten Vertrauens beim Papste erfreuen. Es hat gewisser Preussianer von Seiten der Berliner Regierung bedurft, ehe die Kurie in den sauren Apfel beiß und den Breslauer Bischof wissen ließ, daß „Versöhnung und Nachgiebigkeit“ am Platze wären. Im übrigen aber soll man nun ja nicht glauben, daß der heilige Stuhl nunmehr gegenüber den Anhängern der kölnischen Richtung nachgiebiger geworden ist. Sie bleibt ihn nach wie vor verhaßt. Wenn hinter ihr nicht die Mehrheit des deutschen Zentrums stünde, würde der Vatikan ganz anders dreinschlagen; so aber fügt er sich momentan, denn er weiß, daß das deutsche Zentrum ansehts der Entwicklung der Verhältnisse in Italien, die dem Papsttum immer ungünstiger werden, jetzt noch die Hauptstütze der römischen Kirche ist.

Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
Berlin, 6. Febr. Angesichts des ständig wachsenden Interesses, das sich sowohl in Deutschland wie auch im Auslande — insbesondere auch in Belgien — für die im August ds. Js. in Dar-es-Salaam stattfindende „Zweite Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung“ bemerkbar macht, hat der Heimische Arbeitsausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Anmeldefrist bis zum 31. März d. J. zu verlängern. Sammler dürfte es interessieren, daß der Arbeitsausschuß eine Serie von drei sehr hübschen Ausstellungsmarken hat herstellen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Rußlands bössartige Pläne.
Wien, 6. Febr. Hier verfolgt man die Bemühungen Rußlands einen neuen Balkanbund zustande zu bringen, mit großer Besorgnis. So schreibt die Neue Freie Presse: Wie immer der Erfolg der Petersburger Konferenzen sich gestalten wird, die Absicht ist unverkennbar, keine Ruhe aufkommen zu lassen und in Oesterreich-Ungarn sowohl als auch in Deutschland Besorgnisse zu erwecken und einen neuen Herd der Agitationen und der Gefahren zu erzeugen. Die bössartigen Pläne, denen der ursprüngliche Balkanbund seine Entstehung verdanke, sollen erneuert werden und diesmal sicher nicht mit der Spitze gegen die Türkei. Die Diplomatie wird der äußersten Wachsamkeit und Vorsicht bedürfen, um nicht wieder vor den Ereignissen überrumpelt zu werden und nicht zuletzt vor sehr bedenklichen Resultaten zu stehen.

Belgien.

300 Millionen-Anleihe.
Brüssel, 6. Febr. Die Tatsache, daß Belgien eine Anleihe von 300 Millionen Franken in England abgeschlossen habe, wurde gestern bekannt gegeben. Die Zeitungen enthalten sich noch jeglichen Kommentars. Die offiziellen Regierungsblätter klüben nur in etwas optimistischer Weise eine sehr starke Belebung des sehr kritischen belgischen Geschäftslebens und auch eine Beschleunigung der Militärreform an, die letzthin von der Kammer beschlossen worden ist. Nach Erledigung aller Formalitäten will der Finanzminister Revie, der sein Amt erst wenige Monate inne hat, zurücktreten.

Schweden.

Bauern-Kundgebung für die Vermehrung der Küstungen in Schweden.
Stockholm, 6. Febr. Ungefähr 30000 Bauern aus allen Teilen Schwedens sind hier eingetroffen und haben eine patriotische Kundgebung veranstaltet für die Vermehrung der Küstungen. In einer Mielenprojektion mit 24 Bannern begaben sie sich nach dem Schloß, in dessen Hof sie vom König empfangen wurden. Der Führer des Zuges hielt eine Ansprache an den König, worauf dieser u. a. sagte: Ihr könnt sicher sein, daß ich niemals von dem abweichen werde, was ich mit Bezug auf die Wehrmacht für die Selbständigkeit des Landes als das Richtige und Notwendige betrachte. In bin der Meinung, die ihr mir gegenüber ausgesprochen habt, daß die Verteidigungsfrage als Ganzes jetzt entschieden werden muß ohne Verzögerung und im Zusammenhang. Von den Forderungen für die Selbständigkeit und die Kriegsbereitschaft der Feldarmee, die unerlässlich von den Sachverständigen für meine Armee aufgestellt werden, gehe ich nicht ab. Ihr wißt alle, daß dies eine erweiterte Dienstpflicht für die Wehrpflichtigen bedeutet. Auch in bezug auf die Notwendigkeit der Winterausbildung und um ihre großen Aufgaben lösen zu können, muß meine Marine nicht allein stark erhalten, sondern auch in bedeutendem Maße verstärkt werden.

Frankreich.

Die Kapitalsteuer in Frankreich.
Paris, 6. Febr. Bei der Beratung des Entwurfs über die Kapitalsteuer hat der Steuerauschuß der Kammer beschlossen, daß es den Steuerträgern freigestellt werden soll, die „Deklaration“ abzugeben und daß die Steuer durch die Stempelsteuerbehörde abgehoben werden soll. Außerdem faßte der Ausschuß den grundsätzlichen Beschluß, daß das Vermögen von Eheleuten des Abzuges der steuerfreien Mindestsumme teilhaftig werden soll. Nach Vorschlag der Regierung betrage die Mindestsumme 30 000 Mk.

Frankreich und Elsaß-Lothringen.
Paris, 7. Februar. Das Zentralkomitee der Elsaß-Lothringischen Vereinigung in Frankreich wird am 10. Mai eine große Manifestation vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Konfordinenplatz abhalten. Es ist dies das Datum der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens. Jährlich an demselben Tage soll die Protestkundgebung gegen die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland wiederholt werden.

Rußland.
Benijelos' Europareise.
Petersburg, 5. Febr. Der griechische Ministerpräsident Benijelos hat vor seiner Abreise aus Petersburg, welche gestern Abend erfolgte, seine volle Zustimmung mit dem Aufenthalt in der russischen Hauptstadt ausgesprochen. Die verhältnismäßig kurze Dauer seiner Anwesenheit in Petersburg läßt zwei Deutungen zu: entweder war der Boden durch Paschisch bereits genügend vorbereitet — und die russische Diplomatie kam ja den slavischen Wünschen entgegen, ob auch wohl der griechischen? siehe Cavalla! — oder aber hat Herr Benijelos aus bestimmten Gründen große Eile nach Athen zurückzukehren, ohne den Abscheu nach Bukarest aufzugeben. Der „Temps“ meldet heute Abend, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß der serbische Ministerpräsident Paschisch gleichfalls Bukarest berühre, ehe er nach Belgrad zurückkehrt. König Carol soll offenbar wieder den Dirigentenstab des Ballanorchesters in Händen halten. — In Athen selbst ist man mit dem Resultat der Reise Benijelos weniger zufrieden, als die Meldungen der ausländischen Presse glauben machen. Man erklärt, daß der Triumphzug Benijelos eine zu persönliche Note trug und das Land dabei nicht viel gewonnen habe.

Portugal.
Lissabon, 5. Febr. Gestern Abend hat auf Veranlassung von Machado Santos eine Straßenkundgebung stattgefunden. Eine große Menschenmenge begab sich unter Vorantragung von Fackeln zum Palast des Präsidenten der Republik, um eine allgemeine Amnestie für die politischen Gefangenen und die Wiedereröffnung der Versammlungsräume der Arbeiterorganisationen zu fordern. Während der Kundgebungen begab sich eine Abordnung der Kundgeber in den Palast, um dem Präsidenten ihre Forderungen vorzutragen. Der Präsident erklärte, daß er die Wünsche der Abordnung, die, wie er annehme, die Wünsche der portugiesischen Nation seien, der Regierung mitteilen werde. Die Kundgeber vor dem Palast brachen darauf in Beifallskundgebungen aus und zerstreuten sich in voller Ordnung, wobei sie abwechselnd internationale und nationale Lieder sangen.

Bulgarien.
Die Frage der neuen Balkanbündnisse.
Sofia, 5. Febr. Die diplomatischen Vertreter Bulgariens im Auslande sind beauftragt worden, den Kabinetten die Versicherung zu geben, daß die bulgarische Regierung von den friedlichsten Gesinnungen befeelt sei. Alle Gerüchte über ein Bündnis Bulgariens mit anderen Staaten entbehren der Begründung. Das gegenwärtige Kabinett und die öffentliche Meinung Bulgariens hätten den festen Willen, alle Bemühungen auf die kulturelle und wirtschaftliche Konsolidierung Bulgariens zu richten. Gleichzeitig werden die Vertreter Bulgariens darlegen, daß infolge der Schuld des Athener Kabinetts, das Versprechen, die eingekerkerten bulgarischen Staatsangehörigen freizulassen, noch nicht erfüllt sei und daß dadurch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien verzögert werde.

Griechenland.
Athen, 6. Febr. Von gut unterrichteter Seite wurde dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ mitgeteilt, daß das Marineministerium beabsichtige, mindestens etwa vier kleine Kreuzer oder mehrere Torpedoboote anzulassen, die für die Verteidigung der mazedonischen Küste bestimmt wären. Die Hälfte dieser Schiffe soll in Deutschland, die Hälfte in England bestellt werden. Auf eine Anfrage bei dem neuen Marineminister Demertzis war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erlangen.

Japan.
Die innere Krise in Japan.
Tokio, 5. Febr. Die vereinigten Oppositionsparteien der Kokuminto und Doshikai haben beschlossen, am nächsten Samstag eine Resolution einzubringen, durch welche der Regierung ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wird. Diese Resolution gründet sich auf die jüngsten Verhandlungen mit der Marine erhobenen Beschuldigungen der Besteuerung und auf das Ausbleiben einer Reduzierung der Steuern. Die Seizukai-Partei, welche die Regierung unterstützt, hat eine Mehrheit von 33 Stimmen über alle anderen Parteien. Diese Mehrheit wird wahrscheinlich aufrecht erhalten werden.

Amerika.
Eine dritte Friedenskonferenz.
Washington, 5. Februar. Aus dem Weißen Hause wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Einladungen zur Abhaltung einer 3. Friedenskonferenz im

Haaq im Jahre 1915 ergehen ließen. Es verlautet, daß die Regierung auf Wunsch der Königin Wilhelmina diesen Schritt getan hat.

Die Revolution in Mexiko.
Mexiko, 7. Februar. Gerüchte besagen, daß ein Staatsstreik bevorstehe. Die Truppen werden in den Kasernen gehalten, Artillerie und Patrouillen bewachen die Arsenale. Die Palastwache ist verstärkt worden. Der amerikanische Konsul in Tampico meldet dröhnend, daß die Rebellen alle Vorbereitungen zu einem sofortigen Angriff getroffen und die Wasserleitung zur Stadt zerstört haben. Der Wasservorrat am Ort reicht nur für drei Tage.

Aus Stadt und Land.
Sinsheim, 7. Febr. In dem nunmehr erschienenen 1. Entwurf zum Sommerfahrplan sind auch mehrere Triebwagenfahrten auf der Neckargemünd-Jagstfelder und der Sinsheim-Eppinger Strecke vorgeseh. Außerdem erhalten mehrere Züge in der Richtung nach Heidelberg einen vollständig geänderten Kurs. Der 1. Triebwagen geht hier ab 4.30 Uhr früh nach Jagstfeld, der 2./3. Personenzug geht schon um 8 Uhr, der um 11.19 fünfzig Minuten kurz nach 12 Uhr hier ab; der Abendzug 8.06 Uhr wird nach dem Entwurf in Hinkunft gegen 7.10 Uhr abends hier wegfahren.

Sinsheim, 7. Febr. Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Schluß des Hauptgottesdienstes am Sonntag, den 1. März ds. Js. eine Kollekte zu Gunsten des badischen Landesvereins für innere Mission zu erheben ist. — Die Karfreitagskollekte im Jahre 1913 hat rund 12751 Mk. ergeben. Diese Kollekte findet zur Unterstützung armer Gemeinden mit Einschluß der Diasporagenossenschaften Verwendung.

Sinsheim, 7. Febr. Auf Grund des § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wurde kürzlich vom Reichsgericht ein Kaufmann verurteilt, der in seinem Verkaufsladen zwei große, für jeden Besucher des Ladens leicht leserliche Plakate folgenden Inhalts aufgehängt hatte: „Kein Geschäft kann 5% verschenken. Rabatmarken müssen immer mitbezahlt werden. Ein kluger Kunde kauft daher nur da, wo keine Rabatmarken verabfolgt werden.“ — In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, wenn ein Kaufmann darauf ausgehe, durch Hinstellen einer völlig vagen Angabe als einer seiner feststehenden Tatsache und in Ausbeutung der Leichtgläubigkeit eines Teils des Publikums, die Rabatmarken gewährenden Geschäfte zu diskreditieren und sich selbst die diesen entzogenen Kunden zuzuwenden, so sei ein solches Gebaren, das auf die Täuschung des Publikums hinauslaufe, unlauter und verstoße gegen die guten Sitten. Diese Entscheidung geht Kaufmannskreise an, da in Reklameschreiben häufig derartige Auslassungen zu finden sind, wie sie dem angeführten Urteil des Reichsgerichts zugrunde liegen.

Sinsheim, 8. Februar. Rhein-Mainischer Verbandstheater. Auch diesmal ist wieder mit der Festsetzung der Zeit für die Vorführung der „Fünf Frankfurter“ am Freitag, den 13. d. M. vielfach geäußerten Wünschen von Kunstliebhabern aus unserer nähere und entferntere Umgebung Rechnung getragen worden. In dem der Anfang der Vorstellung auf pünktlich 7.17 Uhr, der Schluß auf pünktlich 9.10 Uhr festgesetzt wurde, ist den Besuchern aus Steinsfurt, Reichen, Eppingen usw. ein bequemes und des 10 Uhr-Zuges garantiert. Um nun auch den Theatergästen aus Hofenheim, Zuzenhausen und Neckesheim Gelegenheit zu rechtzeitiger Heimkehr zu schaffen, ist die Einstellung eines Motorwagens auf dieser Strecke nach Schluß der Vorstellung geplant. Um die hierzu erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können und das bei der äußerst billigen Bemessung der Fahrpreise von dem Verein für Volksbildung zu tragende Risiko nicht zu groß werden zu lassen, wird ein baldiger Ueberblick über die Zahl der Reflektanten auf die nächtliche Autofahrt erforderlich. Anmeldungen hierzu entgegenzunehmen haben sich die Herren Hof-Uhrmacher Schmid und Buchhändler Doll in dankenswerter Weise bereit erklärt. Da, wie wir hören, auch diesmal ein ausverkauftes Haus zu erwarten steht, dürfte es auch für die Besuche geratener, sich rechtzeitig Eintrittskarten bei der Vorverkaufsstelle (Buchhandlung Doll) zu sichern. Schließlich sei noch bemerkt, daß für die nächste Saison dank des Entgegenkommens des Besitzers des Gasthofes „zum Löwen“, Herrn Hilspach, ein Umbau geplant ist, der nicht nur eine Vergrößerung des Theatersaales und Verbesserung der Plätze, sondern auch eine Verbesserung der Garderobebeziehungen zur Folge haben wird. Solange wir uns aber mit der jetzigen Raumverteilung behelfen müssen, liegt es im Interesse pünktlicher Zeit-einhaltung und damit der Theaterbesucher selbst, möglichst zeitig zu erscheinen und einen Ansturm auf den Garderobeplatz, wie das letzte mal, während der letzten Minuten vor Spielbeginn zu vermeiden.

Sinsheim, 8. Febr. Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährigen Frühjahrsgefellensprüfungen im Handwerkskammerbezirk Mannheim in der Zeit vom 2. März bis 21. März abgehalten werden. Anmeldungen hierzu sind unter Benützung der vorgeschriebenen Formulare an den Vorsitzenden des Gefellensprüfungsausschusses, Herrn Hofuhrmachermeister E. Schmid in Sinsheim, bis spätestens 15. d. Mts. einzureichen. Die Ausstellung von Gefellensstücken findet vom 13. bis 20. April in der Gewerbehalle Mannheim statt. Die auszustellenden Gegenstände, auch solche von der Späthjahr-Gefellensprüfung 1913, sind bis spätestens 3. April an die Handwerkskammer Mannheim — Ausstellungslokal Gewerbehalle — einzuschicken.

Neckarbischofsheim, 7. Febr. Herr Finanzdirektor Schäfer ist auf 1. April als Zollabfertigungsbeamter an das Hauptsteueramt Sinsheim abkommandiert worden.

Heimstadt, 7. Februar. Nachdem zu wiederholten malen und zuletzt am vorigen Sonntag dem Jagdpächter Herrn Kling jr. von hier Raubzeugfallen entwendet worden waren, reklamierte er Dienstag früh die Polizeihündin „Kora“ von Sinsheim, die denn auch unter Führung des Schutzmanns Herrn Mählung um 1 Uhr hier eintraf. Das findige Tier nahm am Tatort die Spur sofort mit aller Hestigkeit auf und verfolgte sie längs der Schwarzbach in der Richtung nach Aglasterhausen mit solch ausgezeichnetem Erfolg, daß die Gendarmerie noch vor be-

erbeter Abmachung die Anhaltspunkte für die Ermittlung der Täter für ausreichend erklärte. Dieser Fall zeigt wieder deutlich, wie zuverlässig "Nora" unter der bewährten Führung des Herrn Mühlberg selbst unter ungünstigen Verhältnissen arbeitet, indem das Tier nach fast drei Tagen die Spur der Täter ermittelte.

bc. Hilsbach, 7. Febr. Wie den Lesern bekannt sein wird, hat ein gewisser Artikelschreiber in Nr. 30 des "Pfälzer Bote" geschrieben, daß der Feldhüterdienst in Hilsbach neu zu besetzen sei und dabei bemerkt, daß der seit herige Feldhüter von gewisser Seite so "wohlwollend" behandelt worden sei, daß er zurücktreten mußte. Es ist dies ein ungerechter Vorwurf dem Gemeinderat bzw. dem Bürgermeister gegenüber, denn der Feldhüter erhält seinen Gehalt als Feldhüter und nicht als Hausknecht oder Malter. Es ist in dem Artikel weiter gesagt, daß der Anwärter gut liberal sein müsse und nicht katholisch sein darf. Damit ist die Tendenz des Nachwerks klargelegt, es läuft auf die konfessionelle Hege hinaus. Da nun schon mehrere Artikel dieser Art in dem genannten Blatte erschienen sind, weisen die hiesigen Bewohner diese Friedensstörung entschieden zurück. Sie haben stets in Frieden miteinander gelebt, bis ein gewisser, jenem Blatte nahesteher Herr hierher kam, und wünscht auch künftig in Frieden miteinander weiterzuleben.

△ Aus dem Amtsbezirk, 7. Febr. Ueber die Frage, wer an Ostern aus der Volksschule entlassen wird, herrscht anscheinend immer noch viel Unklarheit. An Ostern d. Js. werden alle Knaben und Mädchen aus der Volksschule entlassen, welche bis zum 30. Juni d. J. das 14. Lebensjahr vollenden. Außerdem können auf Antrag der Eltern diejenigen Mädchen, welche bis zum 31. Dez. das 14. Lebensjahr vollenden, auf Ostern d. Js. entlassen werden, wenn sie bis dahin die Schule 8 Jahre besucht haben. Letzteres ist nur der Fall, wenn sie seiner Zeit vor Erreichung des schulpflichtigen Alters in die Schule eingetreten sind.

× Vom Neckar, 7. Febr. Zur Warnung. Die Städtische Polizeidirektion in Stuttgart erläßt folgende Warnung: Eine Firma Fr. Magbelinski Nachfolger in Berlin-Steglitz bietet gegenwärtig durch Inserate in den Tageszeitungen Heimarbeit bzw. Nebenerwerb an. Es handelt sich angeblich um die Anfertigung von Kleidstücken. Vor einer Geschäftsverbindung der Firma, die es lediglich auf den Verkauf von Parfümerien abgesehen hat, wird gewarnt.

† Medesheim, 8. Febr. Dem hiesigen Vizewachtmeister a. D. Herrn Friedrich Wörlein in Immeneich wurde die hiesige Steuererinnerelei übertragen.

bc. Nafstoch, 8. Febr. In hiesigen Steinbruch des Zementwerks Reimen ereignete sich vorgestern ein tödlicher Unglücksfall. Der verheiratete 38 Jahre alte Steinbrecher Adam Winter war im Brechwerk im sogenannten Trichter beschäftigt, um mit einer Eisenstange nachzuhelfen, als der Steinwagen gefüllt wurde. Plötzlich vernahmen die Arbeiter, die den Wagen füllten, Hilferufe. Winter war, trotzdem er angefaßt war, in den Trichter gefallen und die nachfolgenden Steinmassen erstickten ihn. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Tote hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

† Heidelberg, 6. Febr. Während Geb. Kommerzienrat Wilhelm Landfried heute seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist am Vormittag sein älterer Bruder Jakob Landfried nach schwerem Krankenlager im Alter von 72 Jahren gestorben. Der jetzt Verstorbene war früher Teilhaber der Firma Landfried.

bc. Heidelberg, 8. Febr. In Handschuhsheim ereignete sich ein schwerer Fodelunfall. Ein mit mehreren Kindern besetzter Schlitten kippte um, ein 13jähriger Knabe erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Bruch der Kinnlade, zwei Mädchen erlitten Armbrüche und Kopfverletzungen.

bc. Schriesheim, 6. Februar. Zu dem am vorigen Samstag im hiesigen Steinbruch begangenen Diebstahl von 3000 Mark berichtet das "Heidelberger Tageblatt", daß der Täter ein Arbeiter namens Stephan ist, der kurze Zeit vorher noch im Bruch beschäftigt war, in welchem er Betrag zum Auszahlen der Arbeiter mit dem Rollwagen ankommt. So verbarg er sich denn am Samstag zwischen dem alten und neuen Steinbruch, wo das Drahtseil sehr niedrig gespannt ist, und erwartete den Rollwagen mit dem Gelde. Als dieser nun kurz vor 5 Uhr nachmittags diese Stelle passierte, entnahm ihm Stephan die Kasse und flüchtete damit über das Gebirge. Gestern gelang es der Polizei, den Flüchtling in König (Heffen) zu verhaften, aber ohne die entwendeten 3000 Mark.

bc. Mannheim, 6. Febr. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat mit dem heutigen Tage ihren Weizenmehrpriis um 25 Pfg. auf 30.75 Mark pro Zentner im Großhandel ab Mühle ermäßigt.

bc. Obrigheim, 6. Febr. Gestern morgen wurde außerhalb des Ortes ein fremder Mann mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden.

bc. Föhlingen (Amt Durlach), 6. Febr. Am 17. Dez.

sand hier ein Kaufhandel statt, bei dem der 64jährige Polizeibeamter Kaspar Fabry schwer verletzt wurde. Bei der Wunde trat Bluterguss ein. Fabry ist dieser Tage seinen Verletzungen erlegen.

bc. Bilsingen, 8. Febr. Vorgestern abend wurden hier zwei 15jährige Burschen, der Goldschmiedslehrling Wilhelm Gottmann und der Goldschmiedslehrling Emanuel Beihof verhaftet. Die beiden haben eingestanden, den Brand am 4. Januar gelegt zu haben, dem 1. Zt. vier Wohnhäuser und zwei Scheuern zum Opfer fielen. Den Grund hierzu wird die Unterjuchung zu Tage fördern.

bc. Karlsruhe, 6. Februar. Wie fr. Zt. gemeldet, sollten hier in der Nacht zum 3. Istd. Monats einem Geschäftsmann 1300 Mk. entwendet worden sein. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben aber, daß der Diebstahl fingiert war, der Anzeiger hatte das Geld zu Hause versteckt und die Diebstahlsanzeige deshalb erstattet, um das Geld einem etwa drohenden Zugriff entziehen zu können, falls er einen 3. Zt. gegen ihn anhängigen Zivilprozeß verlieren würde.

bc. Karlsruhe, 8. Februar. Oberinspektor Albert Frank wurde in Anerkennung seiner langjährigen hervorragenden und ausgezeichneten Tätigkeit für den Badischen Landwirtschaftsverein zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

bc. Kuppenheim, 6. Febr. Der 9jährige Knabe des Wilhelm Stämmle, der vor einigen Tagen auf dem Eis durch einen Sturz einen Schädelbruch erlitt, ist gestorben.

Freiburg, 5. Febr. Eine hartgekottene Milchpantischerin, die Ehefrau Max Schlegel in Unterriedental, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengerichte zu verantworten. Die Angeklagte war zweimal wegen Wässern von Milch mit 50 und 100 Mk. schöffengerichtlich vorbestraft und auch ihr Mann hatte wegen Milchfälschung schon eine Geldstrafe von 50 Mk. zubüßiert erhalten. Wie der anwesende Sachverständige Dr. Korn durch die chemische Untersuchung feststellte, war die von der Angeklagten nach Freiburg geschickte Milch an drei Tagen mit bis zu 20 Prozent Wasser verfälscht. Auch vor dieser Zeit gab die Milch schon zu Beanstandungen Anlaß. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe und auf Veröffentlichung des Urteils.

bc. Hofgrund (Amt Freiburg), 6. Febr. Beim Wegschaffen von Steinmassen im Schauinslandbergwerk löste sich eine große Felsmasse los, wodurch der 61jährige Arbeiter G. Wießler von Hofgrund zu Tode gedrückt wurde.

bc. Tannenkirch, 6. Febr. Gestern morgen gegen 4 Uhr brach auf dem bekannten an der Straße zwischen Schliengen und Ebringen liegenden Hofgut Kaltenherberge Feuer aus, dem die sogenannte "Postschnecke" zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mk. und ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

bc. Dürheim, 6. Febr. Das Landesjagdabwird nach einer Entschließung des Ministeriums des Innern am 1. April ds. Js. wieder eröffnet werden.

bc. Dürbach, 8. Febr. Der 23 Jahre alte Malergehilfe Erösch von hier stürzte vom Gerüst und gerate in einen Keller, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er starb bald darauf.

bc. Singen, 8. Febr. Ein notorischer Fahrraddieb stand in der Person des 30 Jahre alten Gottlob Kurz von Kupferzell (Württemberg) vor der Strafkammer Konstanz. Der Unverbeßliche ist mindestens schon zehnmal wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft, er hat hier das vor einer Wirtschaft stehende Fahrrad eines Briefträgers "mitlaufen" lassen und es für Mk. 15 verkauft. Die ihm dafür zubüßerte 6 Monate Gefängnis erklärte Kurz als einen "Justizmord".

bc. Pfullendorf, 8. Febr. Beim Holzfällen kam der Knecht Josef Burck von Hattenweiler unter einen fallenden Baum zu liegen. Er litt schwere Verletzungen und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Seinem Dienstherrn war es noch im letzten Augenblick gelungen sich in Sicherheit zu bringen.

bc. Schwemlingen, 8. Febr. Beim Holzfällen wurde ein Sohn der Witwe Schwarz von einer fallenden Buche an Kopf und Brust schwer verletzt.

bc. Friedrichshafen, 6. Febr. Die Probefahrten mit dem Militärluftschiff "Z. 7." sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Abzugsvorrichtungen für die ausströmenden Gase haben sich bewährt. Die Ueberführung nach Dresden dürfte demnächst erfolgen.

Verschiedenes.

Der Rechner Höhn ausgeliefert.

bc. Heppenheim, 6. Febr. Der frühere Rechner Höhn der hiesigen Spar- und Kreditkassa, der nach umfangreichen Veruntreuungen zu deren Nachteil vor geraumer Zeit flüchtig ging, wurde jetzt von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeliefert und ist bereits ins Untersuchungsgefängnis nach Darmstadt eingeliefert worden. Er hatte sich zuerst in Venezuela und zuletzt in New York aufgehalten, wo er auch verhaftet wurde.

Ein neues Familiendrama.

Kremmen, 7. Febr. In dem Dorfe Staffelde, südlich von Kremmen, an der Chaussee nach Rauen gelegen, hat gestern am späten Abend der Kaufmann Engel seine Frau und eine 13jährige Tochter durch Mord erschossen, seinen 13jährigen Sohn in gleicher Weise schwer verletzt und sich dann erhängt. Der schwer verletzte Sohn wurde ins Krankenhaus verbracht. Was den Mann zu der Tat getrieben hat ist noch nicht völlig aufgeklärt. Er betrieb ein gutgehendes Kaufmannsgeschäft, so daß pekuniäre Sorgen nicht in Frage kommen können. Man nimmt an, daß er die Tat in religiösem Wahnsinn begangen hat.

Hochwasser in Ostpreußen.

Königsberg, 5. Febr. Die milde mit Niederschlägen verbundene Witterung der letzten Tage hat in den Flußgebieten der Memel und ihrer Ausläufe von neuem Hochwasser hervorgerufen, das nach den vorliegenden Nachrichten namentlich in den Kreisen Memel und Hinterpommern großen Umfang angenommen und viel Schaden verursacht hat. Mehrfach wird über Eisverstopfungen in den Flußläufen berichtet, die den Abfluß des Wassers hindern, so daß dieses Wiesen und Felder in weitem Umkreise überflutet hat und in die Häuser der Anlieger eingebracht ist. Eisbrecher sind tätig, um die Stodungen zu beseitigen. Die Winterjaaten in den betroffenen Gebieten dürften zum Teil vernichtet worden sein. Auch aus anderen Gebieten der Niederung werden Ueberschwemmungen gemeldet, man rechnet jedoch mit einem baldigen Fallen des Wassers.

London, 6. Febr. Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Plan Wangmakers, den Ocean in Luftschiff zu überfliegen. Der "Daily Express" ist in der Lage, Einzelheiten über das Projekt Wangmakers zu bringen. Danach soll das Wagnis in Laufe des Sommers ausgeführt werden. Das Luftschiff wird die doppelte Größe aller bestehenden Systeme erreichen und einen Motor von wenigstens 200 P. S. erhalten. Es soll versucht werden, Europa ohne Zwischenlandung in einem ununterbrochenen Fluge zu erreichen, und zwar wird die Strecke nach St. Johann de Terra Nova an der irischen Küste gewählt werden.

Eine verheerende Kesselexplosion.

London, 7. Febr. Aus Chicago wird dem "Daily Chronicle" telegraphiert: Bei einer Kesselexplosion in einer Mühle in Manchester im Staate Kentucky wurden sechs Personen getötet und 16 mehr oder minder schwer verletzt. Auch an mehreren benachbarten Häusern wurden große Zerstörungen angerichtet. Die Ursache der Explosion ist in einem Kesseldefekt und in einer Ueberlastung zu suchen.

Massenvergiftungen.

Moskau, 7. Februar. Der Geschäftsdienst des Versteigerungsbureaus Schinn fand gestern, als er die Bureauräume der Gesellschaft betrat, 41 Angelegte auf dem Fußboden liegend vor. Er öffnete alle Türen und Fenster und rief Hilfe herbei. Während sechs Personen bereits gestorben sind, befinden sich die übrigen in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab, daß infolge Platzens eines Ofenrohrs in sehr kurzer Zeit eine Menge giftiger Kohlendämpfe in die Bureaus geströmt war.

Brandkatastrophe.

Bombay, 6. Febr. In einer hiesigen in einem Bazar befindlichen Zuckerbrennerei brach Feuer aus. Von den in den oberen Stockwerken des Gebäudes anwesenden Menschen, etwa hundert an Zahl, gelang es wenigen, über die brennende Treppe zu entkommen. Die meisten retteten sich durch Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüberliegende Haus. Acht Personen verbrannten.

Gerichtliches.

- Neckarischhofheim, 8. Febr. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzungen am 11. ds. Mts. 1. In Str.-S. gegen den Schreiner Friedrich Kögler von Saarlouis, wegen Sachbeschädigung zc. 2. In Privatkl.-Sache des Kaufmanns M. Kade in Unterzimmern gegen den Bäcker Heinrich Frey in Neckarelz wegen Beleidigung. 3. In Privatkl.-Sache des Pferdehändlers Jaak Maier in Wimpfen und des Pferdehändlers Sigmund Maier in Heilbronn gegen den Handelsmann Wolf Würzwiler in Reidenstein, wegen Beleidigung.

Marktberichte.

- Eppingen, 6. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 328 Milchschweine und 24 Käufer. Die Preise betragen für Milchschweine 22-44 Mk. und für Käufer 50-85 Mk. Wiesloch, 6. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wuch 151 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 25-35 Mk. das Paar, für Käufer 00 Mk. Bretten, 7. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 3 Käufer und 59 Milchschweine zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 36-50 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Wetterbericht.

Das Tief im Westen, das aus mehreren kräftigen Luftwirbeln besteht, hat sich zwar stark entfaltet, doch leidet der Hochdruck, dessen Hauptmasse über Ungarn steht, Widerstand, so daß bei uns vorerst noch das heitere, trockene, nachts frohige, nachmittags milde Wetter sich erhalten und erst später ein Umschlag zu trübem und regnerischem Wetter eintreten wird.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ein hier umlaufendes, mir unerklärliches Gespräch, wir würden fortziehen von Sinsheim, auf Irrtum beruht. Gleichzeitig halte mich bei fernem Bedarfe bestens empfohlen. Hochachtung Frau Tischerer Damenschneiderin Höffenhimerstraße, im Hause des Herrn Carl Seufert.

Veilchenseifenpulver Goldperle enthält die hübschesten Zugaben

Stammholz-Versteigerung. Am Samstag, den 14. Febr. d. J. von vorm. 11 Uhr ab im Wald "Effenbusch" beim Ort Adelshefen, an der Hilsbacher Straße, Eichen: 4 II. Kl., 23 III und IV. Kl., 14 V. und VI. Kl., 42 Weißbuchen IV. bis VI. Kl., 2 Rotbuchen, 2 Eichen, 1 Kirschb. und 1 Esbeer je V. Kl. Borgfrist bis Martini d. J., bei Barzahlung 5% Rabatt. Gräfl. von Neipperg'sches Rentamt: Steinle.

Inventur-Ausverkauf.

| | |
|--|---|
| Ein Posten Kinderhausschuhe früher bis 1.50 jetzt 50 Pfg. | Ein Posten Kinderschuhe früher bis 2.— jetzt 50 Pfg. |
| Ein Posten Kinder-Lederhausschuhe früher bis 1.80 jetzt 1 Mk. | Ein Posten Kinderstiefel 23/24 früher bis 3.— jetzt 1 Mk. |
| Ein Posten Damen-Lastingschuhe früher bis 2.50 jetzt 1 Mk. | Ein Posten Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe früh. bis 4.— jetzt 1⁵⁰ Mk. |
| Ein Posten Damen-Lederhausschuhe früher bis 3.50 jetzt 1⁵⁰ Mk. | Ein Posten Damen-Lederspangeschuhe früher bis 5.50 jetzt 2⁵⁰ Mk. |
| Ein Posten Kinderstiefel 27/35 früher bis 6.— jetzt 3 Mk. | Ein Posten Herren-Galver-Stiefel früher bis 9.50 jetzt 6⁵⁰ Mk. |
| Ein Posten Damen-Galver-Stiefel früher 6.50 jetzt 4⁵⁰ Mk. | Ein Posten Damenschnürstiefel früher bis 16.50 jetzt 4⁵⁰ Mk. |
| Ein Posten braune Damen-Halbschuhe früher bis 14.50 jetzt 4⁵⁰ Mk. | Ein Posten Damenschnürstiefel früher bis 12.50 jetzt 6 Mk. |
| Ein Posten Damen-Schnürstiefel früher bis 14.50 jetzt 8⁵⁰ Mk. | Ein Posten Damenschnürstiefel früher bis 16.50 jetzt 8⁵⁰ Mk. |
| Ein Posten Rindleder-Schnürschuhe 36/37 früher 5.50 jetzt 1⁵⁰ Mk. | Ein Posten braune Kinderstiefel 27/35 früher bis 7.50 jetzt 3 Mk. |

Einen Posten **Herrenstiefel** früher bis 16.50 jetzt **6** Mk. und **8.50** Mk.

Günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanden und Kommunikanten.

Schuhhaus Otto Beck Nachf., Sinsheim a. E.

Holzversteigerung.

Die **Evang. Stiftscharnerei Sinsheim** wird am **Dienstag, den 10. Februar d. J., vormittags 9 Uhr** beginnend, in den kirchenärarischen Walddistrikten **Kronatsberg, Stadtförle, Stadtförle, Ameisenbühl, und Orles** versteigern:

Kronatsberg und Stadtförle: 100 Stier Scheiter und Rollen (87 buch., 11 eich. — 3. E. Nuzholz —, 2 gem.), 15 Stier Brügel (8 buch., 1 eich., 6 gem.), 6 Stier Stockholz und 1355 Wellen (1055 buch., 300 gem.); ferner 1 Eiche V. Kl., 1 Lärche IV. Kl. und 2 Wagnerstangen.

Ameisenbühl und Orles: 135 Stier Scheiter und Rollen (80 buch., 36 eich., — darunter Nuzholz —, 16 gem.), 21 Stier Brügel (5 buch., 16 gem.), 25 Stier Stockholz und 1875 Wellen (810 buch., 100 eich., 965 gem.); ferner 2 Eichen V. Kl., 5 Akazien V. und VI. Kl., 11 Fichten III., IV., V. und VI. Kl., 10 Lärchen IV., V. und VI. Kl., 1 Forle V. Kl., und 1 Forlenabschnitt II. Kl., sowie 59 Bauflangen und 13 Hopfenstangen.

Zusammenkunft beim **Kronatsberg**.
Forstwart **Frey Müller**, Daisbach zeigt das Holz.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 13. Februar d. J., vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeinwald 143 Eichen, dabei schönes Wagnerholz, 24 Buchen, 4 Eichen, 2 Ahorn, 7 Kirschbäume und 20 Forlen gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim **Rathaus**.
Luzenhäuser, den 6. Februar 1914.

Bürgermeisteramt: Richter. Kirsch.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Steinsfurt** versteigert am **Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 10 Uhr** beginnend, in verschiedenen Schlägen öffentlich gegen Barzahlung

185 Stück Eichenstämme
3 Lannen
1 Forle
1 Birke

im Gesamtmaß von 91,40 Festmtr., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vorm. 9^{1/2} Uhr beim **Rathaus**.
Steinsfurt, den 7. Februar 1914.

Bürgermeisteramt: Braun. Eiermann.

Ein ordentlicher Junge welcher das **Wagnerhandwerk** erlernen will, wird gesucht von **Heinrich Hoffstätter, Weiler.**

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd- Seife

(die beste Milchemulsion-Seife)
St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: **Ap. Dr. Kieffer, F. Neuh Wttw., F. Rohleder und Wilt. Geis.**

Ziehung 18. Februar 1914
Karlsruhe

Geld-Lotterie

2566 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

28000
Möglicher Höchstgewinn

15000
1 Prämie

10000
5000
etc. etc.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt u. versendet die Generalagentur **Eberhard Petzer, Karlsruhe Ostendstraße 6.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Frau Karoline Freudenberger
geb. Bauer

sagen innigsten Dank

Mina Stern, geb. Freudenberger
Ferdinand Heinemann und
Frau Thekla, geb. Freudenberger.

Heilbronn, Frankfurt a. M., den 4. Februar 1914.

Holzversteigerung des Gr. Forstamtes Neckargemünd
Wittwoch, den 11. Februar 1914 mittags 1 Uhr im **Ochsen in Maier aus Distr. II „Judenwald“** 10 Stück eichene, 60 Stück buchene Wagnerstangen, 17 Stier eichenes, 557 Stier buchenes Speitholz I. — III. Kl., 16 Stier eichenes, 294 Stier buchenes Brügelholz I. und II. Kl., 6175 buchene Normalwellen, 13 Lose unaufbereitetes, auf Haufen verbrachtes Laubholzreisig, sowie 4 Lose Schlagraum. Forstwart **Schmer** in **Wiesloch** zeigt das Holz vor.

Männer-Turn-Verein Sinsheim a. E.

Samstag, den 14. Februar, abends 8¹¹ Uhr II Sek.

Grosser Masken-Ball

mit Prämierung der 5 schönsten und originellsten Damen- und 3 Herrenmasken in sämtlichen festlich dekorierten Räumen der „Reichskrone“.

Ballmusik: Verstärkter Sinsheimer Orchesterverein.
Sonntag, den 15. Februar: Ab 4 Uhr Nachfeier im Hotel z. Post (Saal).

Einladungen können nur durch den Turnrat erfolgen und liegt die Einzeichnungsliste hierfür bei Uhrmachermeister **A. Wickenhäuser** auf, woselbst auch Maskenkarten — ohne welche keine Maske Zutritt hat — erhältlich sind. Maskenabzeichen für Mitglieder à 20 Pfg. die bei dem Eingang erhältlich sind, obligatorisch. Eingeladene Gäste Mk. 1.50. Die Junggesellen des Vereins, welche sich nicht maskieren, werden mit Mk. 1.— besteuert.